Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 20 (1913)

Heft: 37

Artikel: Einiges über die Sündflut

**Autor:** Schneider, Jakob M.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536832

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilche Alätter

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Vädag. Blätter".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 12. Sept. 1913. | Nr. 37

20. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

hh. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Präsident; die hh. Seminar-Direktoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwyz) und Laux. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amben (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letzeren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jahrlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiebeln.

Rrantentaffe des Vereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsibent fr. Lehrer J. Deich, St. Fiben; Berbandstaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Einiges über bie Sünbflut. — Borjünbflutliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Baltan. - Schul-Mitteilungen. - Reifeführer. - Ein Wort ju Milbe. -- Biteratur. - Lehrer-Erergitien. — Inferate.

## Einiges über die Bündflut.

Von Dr. theol. und phil. nat. Iakob M. Schneiden, Altstätten. Mitglied der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. — Mitglied ber Schweizerischen naturforschenben Gesellschaft.

Unter dem Titel "Merkwürdige Bibelgeschichten" hat bochw. br. Pfr. H. in B. in Nr. 33 dieser wichtigen Badagogischen Blatter eine fatechetische Darftellung ber Gunbflut gebracht, welche nicht ohne fritische Beantwortung bleiben darf. Es ift nur schabe, daß der Raum der "Badagogischen Blätter" so klein ift, und die Antwort deshalb sehr gedrängt gehalten werden muß. Ich bezeichne jene Darftellung ber Rurge halber mit D. Es handelt fich nur um die Sache, die aber eine fehr ernste ift.

1. Die D. beginnt mit Zuerteilung von "Naivität" und "Mangel an gesundem Unterscheidungefinn an geographischen und meteorologischen

Renntniffen" an manche "Alten". Es ift gang leicht zu beweisen, daß manche "Neuen" noch viel naiver sind und trot des XX. Sätulums heralich wenig von jenen iconen Rentniffen befigen. Das trifft auch Sie wünscht und fagt, bag man "die Rinder mit Roe die Sündflut mitanichauen und miterleben" laffe. "So ergibt fich das Richtige von felbft." Es follen nämlich damit die "alten Unschauungen" von der geographischen und anthropologischen Allgemeinheit der Flut befeitigt und bafür "bas Richtige" gelehrt werben, bag die Sündflut nur einen befchrantten Landesteil und bloß ein einziges Bolt betraf. Erstaunlich naiver Beweisgang! Bas tonnten die Rinder "mitanschauen"? Was fah der von Gott aufgeklärte Batriarch von der Flut? Noe sah mahrend ber Flut außer der Arche tatsächlich nur Wolken und Waffer, Wolfen und Waffer. Dabei konnte die gewaltige Arche, von ben Strömungen fortgeriffen und von den Winden getrieben, in der fünfmonatlichen Zeit des Flutmaximums über verschiedene Erdteile bin-Das Gegenteil tann fein Menfch, beweisen, auch nicht ber idwimmen. modernfte Geophyfiter, Geograph oder Bautechniter. Von allem fah Noe nichts. Unter der mafferschüttenden Wolkendecke konnte er auch den Rure ber Arche nicht erkennen, es fehlte beil, Tag" die Sonne, und bei Racht glanzten teine Sterne. Welch' trauerfülltes "Mitanschauen". Satte Roe von der Arche aus durch die Fenster Ausschau über Waffer und Land halten fonuen, warum entließ er einen Raben und fpater Tauben als Boten, um zu erfahren, ob das Waffer gewichen fei ? Gibt das nicht ju benten ? Es tommt noch beffer. Die Beilige Schrift fagt felbft, baß Roe Ausschau hielt, jedoch nicht mabrend bes Steigens und Sintens ber Mut, fondern erft nach Entsenden der dritten Taube, nach dem Berschwinden der Gemaffer: "und Roe öffnete das Dach der Arche, schaute umber und fah, daß die Oberflache der Erde troden mar. " (Ben. VIII, 13). Wer die Beilige Schrift erklaren will, foll fie menigstens vorher lefen .-Bas konnten die Rinder "miterleben" mit Noe ? Bon angen Dunkelbeit, Wafferguffe, Wogenfturge, Praffeln, Tofen, Bittern und Mechzen ber Bande, vielleicht grell auflammende Blige und Donnergefrach. 3w nen: Beten und Fleben bes gerechten Roe und ber Seinen, ben Ausbrud der Furcht und hoffnung auf den bleichen Gefichtern der Familienglieder, vielleicht Tranen der Reue über manche Fehler in mehreren Augen. Gefderzt haben die munderbar Geretteten, jest machtlos Gingefperrten icon vorher nicht, fonft mare es gewiß in ber Arche jedem Die D. hatte viel beffer getan, ebenfalls verschiedene Scherze Rochmals: wenn D. (mit Dimmler) verlangt, daß beifeite au laffen. ber Ratechet die Rinder, um entgegen den alten und allgemeinen Ueberlieferungen und entgegen dem Wortlaut der Heiligen Schrift auf das neue "Richtige" zu kommen, mit Noe die Sündslut "mitanschauen" läßt, so kommt er in Widerspruch zu den Tatsachen.

Die einzig richtige Katechese über die Sündslut besteht in Dar, stellung, Zergliederung und wörtlichen Erklärung des heiligen Textes, so wie er vorliegt. Daß die ganze Geschichte genau wortlich möglich ist, steht zweisellos fest, und dafür, daß man den Text nicht wörtlich nehmen könne, ist bis auf den heutigen Tag noch kein einziger Beweis erbracht worden.

2. Wir wollen furz und fnapp die Sauptpuntte der D. Revue paffieren laffen und examieren. "Wo mare eine Flut bentbar von 9000 Meter Tiefe, um die Erde unterzudeden?" Es ware ebenfo gut deutsch, wenn "Ware eine Flut bentbar von 9000 Meter es in D. lauten murbe: Tiefe, um die Erde zu bebeden ?" Untwort: Bang gewiß ift fie bentbar. D. halt aber entgegen: "Der Schöpfer hatte bas naffe Wunder eigens ichaffen und wieder vernichten muffen, und nicht ein einziger Salgober Sugmafferfifch mare babei am Leben geblieben." Das lettere ift naturwiffenschaftlich falich. Das erftere, das "naffe Bunber", ift unwiffenschaftlicher Spott, ber auf ben Gischtöter und weifen Geologen aurudfallt. a. Schon nach bem Bericht ber erften Seite ber Beiligen Schrift war vor Ausscheidung von Waffer und Land die ganze Erde umhüllt mit Waffer. Dann ließ ber Schöpfer bas Festland hervortauchen und es entftanden Tiefraume, in welchen bas Waffer fich fammelte. Go entftanden Land und Meer. Waffer jur Bededung des Erdballs mar alfo bewiesenermaffen genug ba. Seither wurde fehr viel Baffer demisch gebunden durch die Naturprozesse, das jedoch vom Schöpfer ebenso rasch entbunden werden tann, als wie fich bas Brot in ben Sanden ber Apostel wunderbar und mühelos vermehrte um das mehrmals hunbertfache. b. Waffer besteht aus O und 2 H. Die untere Atmosphäre ift mit einem riefigen Bafferftoffmantel umgeben. Sauerftoff ift ebenfalls viel borhanden. Werden 2H u. O demifcherbunden, fo entsteht Waffer. Warum lollte der gurnende Schöpfer die Elemente nicht durch einen Willensaft vereinigt haben dürfen? Als vor gut drei Jahren die zivilifierte Belt infolge ber aftronomischen Bublifation Flammarions in enorme Angft berfett wurde wegen des Busammentreffens mit dem Kometen Salley, wies meine Wenigkeit zirka 7 Wochen bor bem Berigaum bes Salley nach, daß die Angst gang unbegrundet fei. Das mar bas Ergebnis aftronomis scher, physikalischer und meteorologischer Studien; es war richtig. Aus ben gleichen Studien heraus ergibt fich eine fehr große Bahricheinlichkeit dafür, daß der Luftmantel des Erdballs schon wiederholt von Ro-

metenschweifen mit Wafferstoff umlagert worden ift. Zedenfalls ift H ju fehr maffenhafter Bafferbildung vorhanden, ohne daß neu geschaffen Chenfo Sauerftoff. O braucht es bekanntlich bazu um die Balfte weniger. Weiter! c. Woher wiffen die meiften neuen Schriftertlarer, daß die Erdgebirge damals 9000 Meter hoch waren und daß alles Waffer von oben herab tam? Die Genefis fagt freilich gang flar, daß es 40 Tage geregnet hat. Aber sie fagt ebenso klar und entschieden auch a. daß "alle Quellen bes großen Abgrundes aufbrachen" und β. daß "die Berichlüsse des himmels geöffnet wurden". Das find awei absolut außerordentliche Tatsachen, die aus dem hebräischen Text und aus der Bulgata feststehen und exgetisch den Geologen und Meteorologen weitefte Ausblide öffnen. Rein "neuer Schrifterflarer" tann beweisen, daß "bie Berichluffe des himmels" nur die aus der Berdunftung gebildeten Wolfen waren. Es fann gang gut auf fonft nicht verwendete, in ihren elementaren Bestandteilen vorhandene Wassermassen am Fir-Das Aufbrechen der unterirdischen Baffermamente hingewiesen fein. maffen feinerseits fleht in der Beiligen Schrift fogar an erfter Stelle, por dem Regnen. Geologisch tann es in seiner betonten Allgemeinheit auf teinen Fall anders als durch toloffale Erdtontrattionen erfolgt fein, womit so furchtbare Erdbeben über alle Rontinente bin verbunden maren, daß die Beben von Balbaraiso, San Francisco, Meffina elc. auch nur lotal betrachtet damit gar nicht in Bergleich treten konnen. Die wörtliche Exegese bes Urtertes brangt mich, anzunehmen, daß in ber Erdtrufte wie im Atmosphärenmantel feit Menschengebenten nie erhörte, gewaltsame, riesenhafte Eingriffe in die Naturverhaltniffe vor fich gin-Angefichts der scharfen Ankundigung bes allgemeinen Bernichtungs. ereigniffes an Noe und angesichts der gesamten Logit, die im Text und Rontext liegt, ift es eine geradezu lacherliche, zwerghafte Bunderichen, welche vom bleichsuchtigen, modernen Standpunkte aus Bott verbieten will, mit seinem Beigefinger an ein Radchen bes Uhrwerkes seiner Raturgefete zu taften. Es ift gang auffallend, wie die Geologie nachweift, daß gerade in geologisch neuester Beit große Landgebiete in die Meere versanten, daß die lette Emporpreffung des Alpenwalles und des himmalaga in ebenfalls neuefter Zeit ftattfand, - daß bas fcmarze Meer eine neueste Bildung ift usw. Der febr bezeichnende Bers im VIII. Rapitel ber Genefis brudt gang unmittelbar wortlich bas hin- und herwallen der Waffermaffen aus, mas ja bei ben tonbulfiben Bewegungen der Meeresgrunde und der berftenden und verftauchenden Jeftlander Erft nach 150 Tagen, also nach fünf gar nicht anders sein konnte. Monaten gegenwärtiger Beitrechnung begannen die Baffer abzunehmen.

Auch hieraus geht mit physikalisch ftrengster Gewißheit hervor, daß abfolut außerordentliche Buftande herrschten, denn der Regen hatte nur 40 Tage gedauert, worauf der Beginn der Wafferabnahme durch die allgemeine Berdunftung hatte einsegen muffen. Als die Wafferabnahme nach 150 Tagen endlich begann, setzte fie fich teilweise rasch fort. neunten Tage best fechsten Flutmonats faß bie Arche auf bem Gebirge Ararat fest (hebraischer Text!). Aber das Wogen und Sinten bauerte noch mehrere Wochen Diefer Schrifttert beweift uns nebst anderem bie unverantwortliche Oberflächlichfeit jenes Autors, ber Seite 572 fo leichtfertig ben Rindern angibt, die Berge feien bei Noe gang andere gewesen "vielleicht nicht höher als bei uns ber "Büehl". 15 Glen, alfo über alle Baume hinaus flarten bie Wellen, bas mogen boch bie Baume gemeffen haben." Ararat war ursprünglich ber Name bes gangen Landes Armenien, aber der heilige Text fcreibt ausdrudlich auf dem Gebirge Ararat, die "Berge" ftehen in Mehrzahl. hat die Ratechese Seite 572 unter dem Alinea "Ararat" doppelt unrecht mit ihrer nicht bloß "nicht klugen", fondern total falichen Erklärung. "Gebirge in Armenien" überfett gang vortrefflich ber beilige hieronymus. "Das Nomadenvolt von damals" Seite 572, war gar tein Romadenvolt, fondern ein festbleibendes Bolt. Der geographisch und geologisch intereffante Doppelberg Ararat beißt perfisch "Ruhi Ruch" d. h. "Berg Noes". Diefer baumbobe "Buehl" ber "mertwurdigen" Ratechefe mißt 5211 Meter Bobe und ift ichneebededt. Es ift nun möglich, daß die neuen Erdgebirge erft [infolge ber geologischen Vorgange ber Sündflutkatastrophe die jetige Sohe erreichten und daß die mogenben Fluten bei einem noch Taufende von Metern niedrigerem Stande die nachmals fast 9000 Meter hohen Ruppen und Spigen zeitweise 15 Ellen hoch überbedten. Doch ift bas Rebensache.

3. Die Ueberflutung des ganzen Erdballs mit allen Konsequenten für die Tierwelt und für die Arche hat jedenfalls nicht mehr und nicht größere Wunder erfordert, als die Lebendig mach ung des verwesenden den Leichnams des Lazarus, wo Milliarden und Milliarden tote Zellen durch Schöpfermacht umgewandelt wurden und jede ihrem gegenseitig so enorm verschiedenen Zwede wieder angepaßt werden mußte und wo sofort der klare Blick der Augen und die Sicherheit in der Gliederbewegung im Gang, Greisen und Sprechen wieder vorhanden war. Diesen Riesenwundern kame die Neuschaffung und Vernichtung eines noch so dicken, einheitlichen Wassermantels um die Erde noch bei weitem nicht gleich und sind auch das instinktive Herbeiziehen je eines

Baares aller Tiergattungen, ihre Erhaltung in der Arche und ihre Burudfehr in die bestimmten Rontinente und Bonen noch taum ebenbur-Im neuauflebenden Leichnam wird das verhodte und ftarre Blut wieder fluffig und geht in Aterien und Benen wieder die richtigen Bege; die Milliarden toten Fafern des leblofen Bergmustels werden in ihrer physiologischen Chemie wieder erneuert und lebendig, die Rlappen werden wieder frifch, Bortammern und Rammern fangen wieder an ju pumpen, nicht wirr durcheinander, fondern in geordneter Reihenfolge und richtiger Starte, die Billionen Gehirnzellen, die Retina bes Muges mit allen Bapfchen und Stabchen, die unermeglich fein abgestimmte, reiche Besaitigung ber Gehörorgane, bas beer von Lungenblaschen alles und jedes wird phyfitalisch, chemisch, physiologisch im spezifisch richtigen, fo enorm ftart bifferenzierten Bestande erneuert und wieder fähig, von der unfterblichen Seele belebt ju werden. All bas gefchieht durch einen gottlichen Willensaft, aber es ift eine unermefliche Rahl bon ftaunenswerten Bundern, die bon einander viel ftarter berichieden find, als wenn plotlich alle Pflanzenblatter blau, alles Baffer grun, alle Steine rot, alle Rohlen der Welt weiß murden. Wie viele Totenerwedungen hat aber der Allmächtige auch durch viele Beilige gewirkt! Und da hort man auf Blinde, die rechnen und markten und feilichen mit der Rahl der nicht in ihrer außeren, imponierenden Erscheinung, aber in ihrer inneren Bedeutung viel geringeren Bunder, die Gott bei bem Strafgericht ber Sündflut mit gutiger Erlaubnis moderner Berven vernünftigerweise hat wirken dürfen! Und wenn dann das jüngste Bericht tommt und ber in ber Beiligen Schrift flar und bestimmt prophezeite allgemeine Weltbrand?

Wenn die Sündflut blog lotal mar, nur den Bolfs-4. Weiter! ftamm Roe's, ber "wahrscheinlich nabe am Meere" wohnte, nur gut baumboch (Seite 570, 571, 572) mit Baffer übergoffen hat, warum hat dann Bott den Roe und feine Frau und die Sohne mit ihren Frauen nicht einfach aus bem Nieberungsgebiete fortziehen beißen in ein anderes Land, wie er dem Lot mit feiner Familie befahl, Sodoma ju verlaffen ohne umzuschauen, und dem Abraham in großer Ferne von feiner Beimat ein neues Land anwies? Gine Reife vom Meeresftrande ins Gebirge ware in einem halben Jahre mehrmals möglich gewesen. Roe hat aber eine Arche, tein Meerschiff, bauen muffen, die phyfitalich, allen Wogen jum Trot, gar nicht unterfinten tonnte, und Doe hatte 120 Jahre lang Bott wollte eben ein allgemeines Strafgericht Beit zum Bauen. herbeiführen, das hat er Roe geoffenbart und das hat er vollführt; nur fo läßt fich die Befamtheit der Sündfluttatfachen erklaren. Bott

hat Noe versprochen, er werde nie mehr durch eine Flut alle Lebewefen vertilgen. Sält Gott fein Wort? Taufend Dorfer und Städte, Riefengebiete mit großen Menschenmengen wurden seither burch Wafferfluten Die Erdbebenflut des Ganges im Ottober 1737 totete etwa 3m August 1883 flog die Bultaninfel Rratatau 300'000 Menschen. in der Sundaftrage in die Luft. Das Meer wurde mit ungeheurer Bucht aufgeworfen, fturmte rafend nach allen Seiten auseinander und fturzte sich als 30 Meter hoher Flutwall über die dem verheerenden Gilmarich entgegenstehenden, von Aratatau fehr entfernten Infeln. Dörfer, Balder, ber Rorper bes an ber Javafufte verlaufenden Gifen. bahndammes, ganze Stücke Landes waren vernichtet und verfcmunden, ale fich bie große Flut gurudgog; Die Städte Unjer, Bantam und Merat und eine Reihe anderer existierten nicht mehr; an manchen Orten, g. B. auf ben Infeln Sebefie und Seramy, ging die gange Bevölkerung ju Grunde." Derartige Ratastrophen gablt uns die Geschichte mehrere auf. Da aber Gott fein Berfprechen absolut halt, fo tonnte die Sündflut nicht bloß eine große, gange Lanberftreden vermuftende Lotalflut gemesen sein, fondern fie mar bas, mas Bott flar, bestimmt und wiederholt fagte: eine allgemeine Bernich tungeflut. Ueber die gange Erde bin gab es feit Roe zu verschie. benen Beiten riefige Lotalfluten. Aber jugleich über bie gange Erbe hin ergoß fich nie mehr eine Glut, und das ift es, mas ber All= madtige, der fein Bort halt, verfprochen hat. (Schlußfolgt.)

# \* Vorsündflutliche Pädagogik und modernes Schulwesen am Balkan.

(தே(புடு.)

Es wäre nun zu erwähnen, auf welche Weise man Schwach. top fen nachhilft. Da gibt es nun der Mittel eine Unzahl, und der Abersglaube seiert Orgien. Nur einige jener Blödheiten sollen angesührt wers den. Man fange eine Schwalbe, tauche ihren Schnabel in Waffer und stede ihn dann dem Anaben in den Mund. Soll geradezu Wunder wirken. Ein arabisches Buch, das Talim-Ulmu-teallim rat, dem Kinde jeden Morgen 21 rote Weinbeeren mit Zucker zu geben.

Berläßt dasselbe das Haus zum erstenmale, so ergreift die Mutter den Dschugum (ein langhalsiges Gefäß), bespritt hinter dem Kinde den Boden, indem sie sagt: "So leicht wie das Wasser hinaussließt, möge dir jeder Laut aus dem Munde des Lehrers fließen." Getrocknete Feigen und Haselnüsse öffnen auch den Verstand, das Gegenteil erreicht